

Liebe Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen!

Auf dem Höhepunkt des weltweiten Ringens um Dasein und Zukunft begeht unser Volk seine fünfte Kriegsweltnacht. Während Millionen seiner Väter, Söhne und Brüder die Festung Mitteleuropa schützen und verteidigen, hält die Heimatarmee für ein paar Feierstunden inne im rastlosen Kampf um Waffen und Brot. Sie schickt die Gedanken zu ihren Lieben am Eismeer, in den russischen Steppen, an den Gestaden des Mittelmeeres und des Kanals, in Italien, Frankreich, Griechenland und Norwegen, auf allen Meeren und in der Luft und fühlt zutiefst, ein wie festes Band die gemeinsame Heimat um alle Deutschen schließt. Je wilder die Horden der Steppe des Ostens gegen unsere heldenmütigen Verteidiger anrennen, je grausamer die englisch-amerikanischen Luftpiraten den feigen Kampf gegen unsere Frauen und Kinder, gegen blühende Städte und friedliche Dörfer führen, umso dichter schart sich unser Volk voller Zuversicht und Vertrauen um seinen Führer, einig im unbeugsamen Willen, die schwere Prüfung vor dem Urteil der Geschichte zu bestehen und durchzuhalten bis zum siegreichen Ende.

Unsere Hoesch-Werke haben als gewichtiges Glied am Körper der deutschen Wirtschaft auch im verflossenen Jahre das Ihre getan, um dem Soldat die besten Waffen zu schmieden, deren er bedarf. Mit Dank und Anerkennung für ihre Pflichttreue und Hingabe, bewährt auch in schwersten Stunden, grüßt die Betriebsführung an der Schwelle eines neuen Jahres alle ihre Gefolgen auf und unter der Erde. Sie wünscht ihren Mitarbeitern und Kameradinnen Gesundheit und Spannkraft für ihren schweren Dienst und ihren Angehörigen, vor allen den tapferen Frauen, Wohl-ergehen und ein starkes Herz. Einig im Blick auf das große Ziel, geschlossen in echter Betriebsgemeinschaft schreitet die große Hoesch-Samilie in altbewährter Werks-gesinnung in das neue Arbeitsjahr.

Der Vorstand

Dortmund,
im Dezember 1943

Rahr
Bönne *Kipp*

Meiten *Willenfilley* *Egger*

Woche der schaffenden Jugend

Am 4. November 1943 fand im festlich geschmückten großen Arbeiterpeisefaal ein Betriebsjugendappell statt. Nach einem Vorpruch des Betriebsjugendwalters Goldbeck eröffnete der Führer des Betriebes, Dr. Schweitzer, die Versammlung.

Er führte folgendes aus:

Werte Gäste, Arbeitskameraden, Werksjugend von Hoechst!

Der heutige Betriebsjugendappell deutet durch seinen größeren Rahmen schon auf etwas Besonderes hin. Wir begrüßen in unserer Mitte den Leiter des Jugendamtes der DAF, Hauptbannführer Schroeder, Gaujugendwaller Helbig und Bannführer Hufenbach. Ferner die Gaumädelwallerin Elmenhorst und die Bannmädelführerin Dirsta-Klingelhöfer.

Es ist gut, wenn in der Haft und in dem Getriebe des Alltags gerade für die Jugendlichen einmal ein Tag eingeschaltet wird, der einen Ruhepunkt darstellt und an welchem man rückblickend und vorausschauend stehenbleibt, um zu sehen, was geleistet worden ist und welche Ziele noch erreicht werden müssen.

Wenn wir einen Rückblick tun in die jüngste Vergangenheit, so steht vor unserem geistigen Auge wieder die Nacht des 23. Mai, in welcher die britischen Terrorflieger unsere Heimatstadt und unser Werk heimsuchten. Wenn wir auch die Schäden, die dadurch entstanden sind, nicht verkleinern wollen, so können wir doch sagen, daß dank der Zusammenarbeit unserer Gefolgschaft und dank ihres zähen Einsatzwillens unser Werk in verhältnismäßig kurzer Zeit wieder seine Produktion aufnehmen konnte. Es ist mir ein besonderes Bedürfnis, an dem heutigen Betriebsjugendappell auch der gesamten Werksjugend zu danken für ihren vorbildlichen Einsatz. — Insbesondere muß ich hier einmal die Jugendlichen unserer Lehrwerkstatt erwähnen, die es fertig gebracht haben, aus eigener Kraft die gesamten Einrichtungen der Lehrwerkstatt in kürzester Zeit wieder herzustellen, trotzdem in diesen Gebäuden teils durch Brand, teilweise durch zwei Völltreffer, erhebliche Beschädigungen eingetreten waren. — Ihr habt in kürzester Zeit die Kranträger und Stützen wieder zusammengebastelt. Ihr habt euer Dach wieder neu eingebaut und hattet das Glück, daß ein mit Teer gefüllter Kesselwagen in der Nähe der Lehrwerkstatt stand, der infolge der Splitterwirkung ausgelassen war und dessen Inhalt nun zur Abdichtung des Daches benutzt werden konnte. — Es ist für mich als Betriebsführer erfreulich zu wissen, daß der Nachwuchs, der später einmal seine Arbeit in unserem Werk aufnehmen wird, bereit ist, selbst unter schwersten persönlichen Umständen die Produktionsstätten betriebsfähig zu halten.

So wendet sich der Blick von selbst aus der Vergangenheit, über die Gegenwart, in die Zukunft. Die Gegenwart verlangt von allen Jugendlichen, daß sie unermüdet ihre Pflicht tun. — Wenn der Organisationsleiter Dr. Ley erneut, trotz des Krieges, zu einem Berufswettkampf aufgerufen hat, so bin ich gewiß, daß auch die Werksjugend von Hoechst ihre Gegenwartsaufgabe klar erkennt und zeigt, daß sie auf ihrem Berufsgebiet Tüchtiges leisten kann und gewillt ist, ihre jugendlichen Kräfte für das gemeinsame große Ziel einzusetzen. — Die Gegenwartsaufgabe, die wir für euch und mit euch zu lösen haben, besteht darin, daß wir allen eine gute Ausbildung zuteil werden lassen, die so gut und nachhaltig sein muß, daß man auf ihr auch nach den Jahren, in denen ihr das Vaterland mit der Waffe verteidigt, weiter aufbauen und unser Werk sich später auf tüchtige Facharbeiter stützen kann. Damit aber weist unsere Gegenwartsaufgabe schon die Zukunft.

Die Zukunft unseres deutschen Vaterlandes aber wird nicht in erster Linie hier in der Heimat entschieden, sondern wird gestaltet durch die Männer an der Front, die unter härtesten Bedingungen ihr Leben einfechten für die Heimat und insbesondere für euch, die später einmal das Erbe der Frontkämpfer übernehmen sollen. Ich sehe es daher als eine Selbstverständlichkeit an, daß jeder Jugenderzieher sein Hauptaugenmerk darauf richtet, daß die ihm anvertraute Jugend charakterlich einwandfrei und mit starkem Herzen ihre Zukunftsaufgabe anpackt. — Wenn wir das erreichen, dann werden auch die Schwierigkeiten, die durch Kriegsumstände bei der Ausbildung unserer Jugendlichen auftreten, zu überwinden sein. Ein anständiger Charakter, ein starkes Herz und das Bewußtsein, als deutscher Mann nicht nur für sein eigenes Vaterland, sondern für Europa eine Mission zu

erfüllen, sind die Fundamente, auf denen alles aufgebaut werden wird nach einer siegreichen Beendigung dieses Krieges. — Diesem Ziel muß daher alles untergeordnet sein; es ist das höchste Ziel, das es zu erreichen gilt, und ich weiß, daß die Jugend unseres Betriebes nicht zurückstehen wird. Heil Hitler!

Der Chef des Jugendamtes der DAF, Hauptbannführer Schroeder, machte u. a. folgende Ausführungen:

Kameraden und Kameradinnen!

Euer Betriebsführer hat euch eben für euren Einsatz, den ihr bei den schweren Angriffen, die auch euer Werk betroffen haben, geleistet habt, gedankt. Ihr habt damit eigentlich in wunderbarer Weise den Einsatz der schaffenden Jugend gekennzeichnet. Meine Kameraden und Kameradinnen, wir sind vor einigen Wochen in das fünfte Kriegsjahr eingetreten, und wird der Krieg mit zunehmender Dauer auch härter und stärker auf allen Gebieten, so werden wir in der gegenwärtigen Zeit hart und härter und werden ihr einen noch größeren

Willen und eine noch größere Einsatzbereitschaft entgegenzusetzen. Ich glaube, daß es kein Zufall ist, wenn euer Betriebsjugendwaller das Wort des Führers voraussetzte. Ihr steht hier unter einem besonderen Schutz. Ihr seid die Jugend, durch eure Haltung und durch euren Einsatz Vorbild. Das wart ihr, und ich bin gewiß, daß ihr es auch in Zukunft bleibt. Wir leben in einer großen geschichtlichen Zeit. Kriege sind Höhepunkte im Leben eines Volkes. Und in dem Ausmaße, in dem ein Volk diese Höhepunkte besteht, in dem Ausmaße hat das Volk ein Recht, eine Stellung in der Welt einzunehmen und beneidet zu werden von der Generation, die nach euch kommt. Wir wollen das Recht des deutschen Volkes erkämpfen. Seit Jahrhunderten hat die Welt von deutschem Geist und deutscher Leistung gezeht. Deutsche Facharbeit und deutsche Geisteserzeugnisse sind in der ganzen Welt geachtet und gerühmt. Der Führer hat das Recht des deutschen Volkes auf Lebensraum und Lebensrecht vor der ganzen Welt eingeräumt und durchgesetzt, gegen eine Welt von Juden und Freimaurern, die uns das Recht verlagern wollten und

verlagern. Wir sind uns der Größe der Zeit bewußt. Es geht um Leben und Tod. Auf den Adolf-Hitler-Schulen soll die Gemeinschaft, in der wir leben, Ausdruck finden, wo Jungen der Arbeiter neben anderen leben und auf Kosten der Gemeinschaft ausgebildet werden und oft zu höchsten Stellungen steigen. Allein ihre Haltung entscheidet für diesen Weg, nicht Rang und Besitz. Wo Jungen und Mädchen antreten und ihren Leistungswillen und Bereitschaft unter Beweis stellen und ihre Leistungen und Fähigkeiten zeigen, da werden sie durch die Betriebe gefördert. Und es ist eine große Freude, daß ein großer Teil der Sieger im Reichsberufswettkampf, die eine einfache Schule besucht haben, heute schon im Hochschulstudium stehen und schon Examen abgelegt haben. Das ist der Ausdruck des Sozialismus, der nicht nach Geld, sondern allein nach der Leistung entscheidet.

Bannführer Hufenbach sprach das Schlußwort und dankte im Namen der Versammlung. Mit einer Führerehrung und dem gemeinsamen Gesang der Nationalhymnen schloß der Betriebsappell.

Unsere Betriebe im Wettbewerb der Leistungen

In Anbetracht der großen Bedeutung und Wichtigkeit, die dem betrieblichen Vorschlagswesen im Rahmen der Leistungssteigerung unserer Kriegswirtschaft zukommt, hatte der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley angeordnet, daß im ganzen Reich eine Großaktion des betrieblichen Vorschlagswesens durchgeführt wurde. Diese Großaktion soll nun auch den letzten Betrieb und den letzten Mann erfassen; denn die letzten Leistungsreserven müssen mobilisiert werden. Front und Heimat sind immer enger einandergerückt. Zwischen Front und Heimat bestehen die engsten Wechselbeziehungen. Das vernünftige Mitdenken und Mitmachen der Arbeitskameraden in den Betrieben hat in den letzten Jahren ganz beachtliche Erfolge gezeitigt.

Am 10. November 1943 fand im großen Arbeiterpeisefaal ein Appell der betrieblichen Unterführer über das betriebliche Vorschlagswesen statt. Einleitend ergriff der Führer des Betriebes, Dr. Schweitzer, das Wort:

Arbeitskameraden!

Der heutige Appell unseres betrieblichen Unterführerkorps, zu dem ich Sie hier zusammengerufen habe, steht unter dem Zeichen des betrieblichen Vorschlagswesens. Sie werden vielleicht

meinen, daß das ja bei uns in bester Ordnung ist und daß es nicht notwendig ist, dafür noch einen Appell abzuhalten. Wenn wir auch sagen dürfen, daß das Vorschlagswesen bei uns gut funktioniert, so ist es aber doch immer wieder notwendig, das Augenmerk der gesamten Gefolgschaft, vom Betriebschef angefangen bis zum letzten Arbeitskameraden, auf diese Einrichtung zu lenken. Durch die Verbesserungsvorschläge können außerordentlich große Erfolge hinsichtlich der Bessergestaltung des Betriebsablaufes erzielt werden. In der Zeitschrift „Der Erfahrungsaustausch“, die Sie ja zum großen Teil regelmäßig zugeleitet bekommen, finden Sie viele Beispiele hierfür. Aber auch in unserem eigenen Werk haben wir derartige Beispiele genug. Ich erinnere nur an die Verbesserung des Schlackenpfannenwagenumlaufes, die dadurch erzielt wurde, daß unser Arbeitskamerad Schreyer vorschlug, durch eine Düse Wasser unter die Schlackenschale, die in der Pfanne festhielt, zu spritzen, wodurch mit einem Schlage das gesamte Problem gelöst wurde und die Drosselung der Hochofen-Produktion infolge Schlackenpfannenmangels aufhörte. Sie erinnern sich, daß wir uns damals an die Gefolgschaft wandten, um Vorschläge zu bekommen, wie man dieser Frage Herr werden könnte. Sie sehen, daß diese Anfrage tatsächlich zu einem vollen Erfolg geführt hat. Wir haben diesen Vorschlag auf der Gausstellung für das betriebliche Vorschlagswesen in Witten ausgestellt

und dafür auch großes Interesse beim Reichsorganisationsleiter Dr. Ley gefunden, der bei der Eröffnung der Ausstellung mir gegenüber diese Lösung des Problems als fabelhaft bezeichnete.

Wenn also solche Kräfte durch das betriebliche Vorschlagswesen geweckt werden können, so werden Sie verstehen, daß unsere staatliche Führung sowohl im Reichsministerium für Rüstung und Kriegsproduktion, wie auch in der Deutschen Arbeitsfront sich dieses Gebietes besonders annimmt und immer wieder erneut die ganze Gefolgschaft zu einer regen Beteiligung mit geeigneten Vorschlägen auffordert. Dies soll auch jetzt wieder in einer Aktion geschehen, die in dieser und der kommenden Woche durchgeführt wird.

Das Vorschlagswesen hat diese Bedeutung nicht nur wegen der Erfolge hinsichtlich der Betriebsrationalisierung, die mit ihm zu erzielen sind, sondern vor allem auch deswegen, weil in denjenigen Arbeitskameraden, die ihre Vorschläge einreichen, die aktiven Kräfte des Betriebes in Erscheinung treten, die gewillt und meistens auch fähig sind, im besonderen Maße an der Gestaltung des Betriebes mitzuarbeiten. Deswegen ist das Vorschlagswesen ein ganz hervorragendes Mittel für die Menschenführung im Betrieb. Um das Ihnen, als den Führenden unserer Betriebe, klarzumachen, ist der heutige Appell gedacht, und wir freuen uns besonders, daß der Kreisobmann der Deutschen Arbeitsfront es sich nicht



Bildstelle Hoechst



Bildstelle Hoesch

nehmen läßt, hierüber persönlich zu uns zu sprechen. Ich begrüße Sie, Kreisobmann Reichenberg, in unserer Mitte und danke Ihnen dafür, daß Sie wieder einmal zu uns gekommen sind, um uns Richtlinien für unsere Arbeit auf diesem Gebiet zu geben.

„Meine Arbeitskameraden, wenn ich schon erwähnte, daß wir im großen und ganzen mit unserem Vorschlagswesen zufrieden sein dürfen, so heißt das natürlich nicht, daß wir Anlaß hätten, auf unseren Vorbeeren auszuruhen, im Gegenteil, ich erwarte, daß jeder meiner Mitarbeiter, insbesondere auch durch den heutigen Appell, zu innerst von der Wichtigkeit des Vorschlagswesens für unseren Betrieb überzeugt ist und nach Kräften mitarbeitet, um es zur vollen Blüte zu bringen. Die Zeit, in der wir stehen, verlangt gebieterisch den hundertprozentigen Einsatz jedes Deutschen, insbesondere aber auch den Einsatz jedes Mannes, der in irgendeiner führenden Stelle in einem Betrieb der Rüstungswirtschaft steht. Wir müssen dahin kommen, daß jeder stets aus dieser Verpflichtung heraus denkt und handelt.“

Lassen Sie mich bei dieser Gelegenheit auf eine besondere Aufgabe hinweisen, die uns erwachsen ist, die vielleicht nicht unmittelbar mit dem eigentlichen Vorschlagswesen zu tun hat, die aber außerordentlich wichtig ist und mir sehr am Herzen liegt. Es handelt sich um die Behandlung und Überwachung der ausländischen Arbeitskräfte. Wir brauchen die Ausländer, um unsere Arbeit hier durchzuführen, und jeder deutsche Mann im Betriebe, gleichgültig ob Betriebschef, Meister oder Arbeiter, hat die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Ausländer volle Arbeit leisten. Keiner unserer deutschen Gefolgsmänner darf es dulden, daß ein Ausländer untätig herumsteht oder gar in einer unübersichtlichen Ecke schläft. Wer im Betrieb schläft, muß unsanft mit den bewährten Methoden geweckt und an die Arbeit gebracht werden. Aufgabe unserer Gefolgschaft und insbesondere unserer Meister und Vorarbeiter ist es aber, dafür zu sorgen, daß es überhaupt gar nicht soweit kommt, und die Ausländer so zu überwachen, daß sie ihren Arbeitsplatz nicht verlassen können. Das Bild, daß unsere deutschen Männer brav und fleißig ihre Pflicht tun und die Ausländer sich herumdrücken, darf es in unseren Betrieben gar nicht geben. Ich erwarte von jedem von Ihnen, daß er diese Überwachung der Ausländer als eine vorrangige Pflicht auffaßt und mir Meldungen zukommen läßt, wenn irgendwo etwas nicht stimmt, und mir Vorschläge macht, wie man die Arbeitsdisziplin der Ausländer heben kann.

Und nun zurück zu unserem eigentlichen Thema. Es spricht zunächst Herr Antoni über die Durchführung des Vorschlagswesens in unserem Betrieb und sodann der Kreisobmann. Ich hoffe, daß dieser Appell seinen Zweck erreicht und Sie alle das Vorschlagswesen in unserem Betrieb fördern, wo Sie nur können. Das Ziel, das dabei erreicht werden soll, ist ja, daß unser Betrieb sein Bestes hergibt für die Mitarbeit am deutschen Sieg.

Betriebschef Dipl.-Ing. Antoni führte u. a. aus: Das Vorschlagswesen bei Hoesch kann bereits auf eine Reihe von Jahren erfolgreichen Wirkens zurückblicken. Bereits 1930 wurden Vorschläge für die Fragen der Unfallverhütung angefordert. Ende des Jahres 1937 ist dann ein Aufruf des Vorstandes veröffentlicht worden, mit dem allgemeine Vorschläge für Betriebsverbesserungen erbeten wurden. Damit war der an sich in der Industrie schon seit jeher bestehende Gedanke, die Mitarbeit aller Gefolgschaftsmitglieder zu wünschen und zu belohnen, auch bei uns in einer festen Organisationsform verankert worden. In neuerer Zeit wird dem Vorschlagswesen und seiner richtigen Organisation auch seitens der staatlichen Stellen und der DAF besondere Aufmerksamkeit geschenkt, weil hierdurch besondere Kräfte für die Leistungssteigerung freigesetzt werden können. Seit 1938 sind bei uns im Monatsdurchschnitt 10 bis 20 Vorschläge eingegangen, und zur Zeit beträgt der Monatsdurchschnitt etwa 20 bis 30 Vorschläge. Diese Zahl ist für ein Hüttenwerk ganz beachtlich, bei dem ja hinsichtlich des Fertigungsverfahrens der Natur der Sache nach nicht so viele Vorschläge gemacht werden können, wie bei der Weiterverarbeitung.

Durch geeignete Werbung wurde gelegentlich dem Nachlassen der Beteiligung am Vorschlagswesen entgegengewirkt; insbesondere die im Februar-März 1943 durchgeführte Aktion „Einsteigen“ ergab einen Eingang von rd. 300 Vorschlägen. Die beste Werbung ist jedoch das Verständnis für das Vorschlagswesen und seine Förderung durch die Betriebsvorgesetzten. Unter diesem Gesichtspunkt ist daher bei uns die Aktion durchgeführt worden,

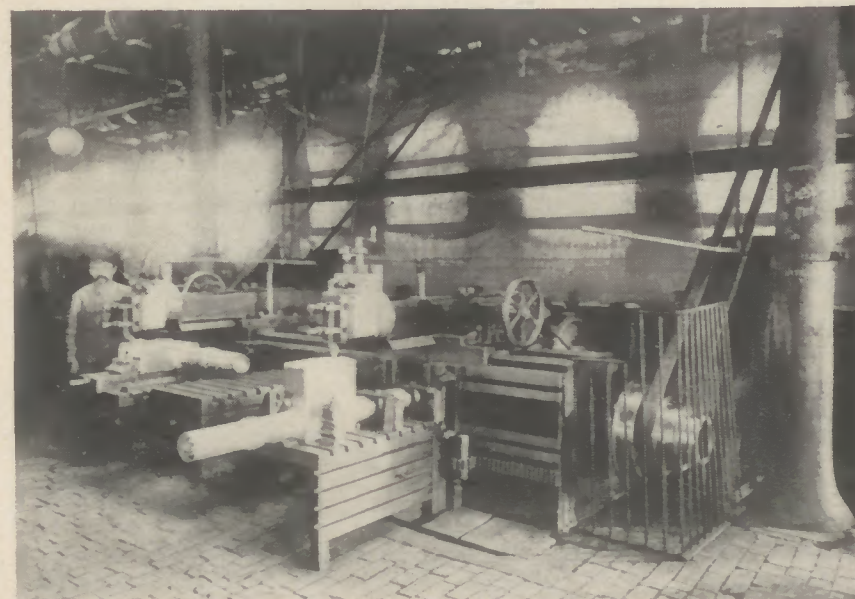
die der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley angeordnet hat, die unter dem Motto stehen soll: „Jeder zeigt jetzt, was er kann! Alle Mann ran!“ Zur Durchführung wurden Spruchbänder an den Eingängen angebracht; der Führer des Betriebes hat einen Aufruf anhängen lassen, und in allen Betrieben sind Einzel-Betriebsappelle durchgeführt worden. Außerdem wird der Gedanke des Vorschlagswesens durch Ausstellung einzelner Vorschläge an den Eingängen künftig laufend wachgehalten werden. Diese Verbesserungen müssen durch den persönlichen Einfluß der Meister und Vorarbeiter, soweit es nur geht, unterstützt werden. Wenn aus einem Betrieb viele Vorschläge eingehen, so braucht er nicht zu befürchten, daß daraus geschlossen wird, daß bei ihm vieles im Argen liegt. Der Natur des Betriebsablaufes entsprechend gibt es in jedem Betrieb laufend immer irgendwelche Dinge, die verbesserungswert sind. Stillstand bedeutet auch hier Rückschritt. Wenn daher aus einem Betrieb viele Vorschläge eingehen, so beweist das, daß der Betrieb richtig geführt wird, und daß die in ihm tätigen betrieblichen Unterführer ihre Gefolgschaft in der Hand haben. Worauf es bei der Durchführung der neuen Werbeaktion ankommt, ist nicht, daß einmalig plötzlich eine Flut von Vorschlägen eingereicht wird, sondern, daß die Beteiligung am Vorschlagswesen eine dauernde wird und gute Vorschläge immer dann eingereicht werden, wenn sich die Möglichkeit zu Verbesserungen herausgestellt hat. Vor allen Dingen sollen auch alle diejenigen Vorschläge erneut hereingereicht werden, die infolge der Terrorangriffe verbrannt sind, ohne vorher fertig bearbeitet zu sein. Unter diesem Gesichtspunkt soll die jetzige Aktion das Vorschlagswesen bei uns wieder neu ankurbeln. „Unser Vorschlagswesen geht weiter!“

Dann sprach Kreisobmann Reichenberg:

„Meine Arbeitskameraden!“

Wir gehen seit 14 Tagen durch die Betriebe und halten Appelle ab, um das vom Führer befohlene Vorschlagswesen noch immer mehr zur Geltung zu bringen zum Zwecke der Leistungssteigerung. Das Wort Leistungssteigerung wird hier und da schon als etwas angesehen, was einen sehr unangenehmen Beigeschmack hat, aber wir müssen unseren Volksgenossen immer wieder sagen, wenn wir heute von Leistungssteigerung sprechen, dann meinen wir das nur aus politischen Gründen. Sie tragen als Unterführer die Säulen des Betriebes und Sie haben vor allen Dingen eine Menge Menschen um sich, die Sie zu führen haben. Wir, die in der Heimat verbliebenen Männer, haben uns Frauen in die Betriebe holen müssen, weiter haben wir Ausländer holen müssen, diese alle müssen wir zu politischem Denken erziehen und sie in der richtigen Weise führen, damit unsere Produktion ständig zunimmt. Es ist vor allem das Vorschlagswesen, wodurch wir unsere Produktion heben können. Leistungsreserven beim einzelnen deutschen Menschen gibt es heute nicht mehr. Unsere Männer arbeiten 10 bis 14 Stunden täglich, da ist Überflüssiges nicht mehr herauszuholen. Deshalb müssen wir versuchen, durch Mitdenken unsere Leistung zu verbessern, damit die bisherige Leistung nicht nur gehalten, sondern weiter gesteigert wird; denn dieser Krieg ist nun mal eben ein Materialkrieg, und wir müssen unter allen Umständen dem Gegner in der Rüstung um eine Nasenlänge voraus sein. Das ist eure Aufgabe und eure Pflicht, an jeden einzelnen Mann und jede Frau, und selbst an die Ausländer heranzutreten, bitte helft uns mit und denkt vor allem einmal mit. Ich brauche wohl nicht zu betonen, daß kein Vorarbeiter oder Meister Angst zu haben braucht, wenn gerade aus seiner Abteilung recht viele Vorschläge kommen, man könnte meinen, in seiner Abteilung stimme etwas

nicht. Nein, er muß stolz darauf sein, daß sein Betrieb der erste im Vorschlagswesen ist, und ich begrüße die Anregung, daß ein sogenannter Wettstreit ausgetragen werden soll unter den Betrieben. Wir wollen uns freuen, wenn unsere deutschen Menschen Vorschläge bringen, die uns Erleichterung im Arbeitsprozeß und eine Steigerung der Produktion bringen. Unsere Arbeiter stehen voll von guten Ideen. Nur darf es nicht, wie es früher vorgekommen ist, sein, daß ein Mann, der fünf- bis sechsmal mit einem Vorschlag kam, nun über die schiefe Schulter angesehen wird. Und wenn von diesen fünf bis sechs Vorschlägen nur drei brauchbar sind, so müssen wir ihn doch immer wieder hören und weiter anregen. Wir brauchen diese Menschen. Durch das Vorschlagswesen haben wir schon unheimliche Erfolge erzielt. Wenn bei einem Vorschlag nur fünf Arbeitsleute oder auch nur fünf Arbeitsstunden erspart werden, so macht es doch bei allen ähnlichen Betrieben im Großdeutschen Reich, wo dieser Vorschlag gleichfalls praktisch erprobt wird, eine Millionenzahl von ersparten Stunden aus. Denn wir wollen ja den Vorschlag nicht nur im eigenen Betrieb verwirklichen, sondern wir geben ihn auch an die anderen Betriebe weiter, daher schalten wir uns ja ein, daß möglichst alle Betriebe durch einen Verbesserungsvorschlag eine Leistungssteigerung erzielen. Ich war vor kurzem beim Dortmunder Hüttenverein. Hier drehte man eine 10,8 Flakgranate in 3½ Minuten. Kurze Zeit darauf besuchte ich die Hermann-Göring-Werke und man zeigte mir voll Stolz, daß sie nur 5 Minuten zur Herstellung einer Granate brauchten. Da sagte ich ihnen, fahren sie nach Dortmund, dort dreht man sie in 3½ Minuten, und heute dreht man dieselbe Granate dort vielleicht in 3 Minuten. Wir müssen unsere Arbeiter auch zu politischem Denken erziehen. Er wird uns vielleicht sagen, wenn wir soviel von Verbesserungsvorschlägen reden, „ach, nur der Betrieb hat ja seinen



Alte Dreherei um 1874

Werksarchiv Hoesch

Profit davon". Wir müssen ihm sagen, nicht der Betrieb, sondern unsere Soldaten und damit das ganze deutsche Volk hat den Profit, jeder Vorschlag, den du uns einreichst, hilft uns zum Siege. Wir müssen ihn eben zum politischen Denken bringen und die Anhänger alter demokratischer Erziehung befeuern. Es gibt soviel, worauf wir ihn aufmerksam machen können. Wenn er einen guten Vorschlag bringt, der den Arbeitsgang erleichtert, dann soll er nicht glauben, er müsse nun mehr arbeiten, wohl wird die Stückzahl gefördert, die kommt aber unseren Soldaten zugute, damit die in Waffen ersticken können und es nicht geht wie 1917/18. Wir müssen das Gegenteil tun. Sie alle haben die Rede des Führers gehört, er ist so siegeszuversichtlich, wir müssen noch zuversichtlicher sein. Es gibt noch soviel Dinge, die der Verbesserung warten und uns zum Siege helfen können. Denken wir an die Bewertung von Abfällen, besseren und schnelleren Arbeitsgang, denken wir auch an die Büros. Hier sitzen oft noch viel zu viele Leute. Dann sind zum Unfallschutz noch viele Verbesserungen zu machen. Wieviel Krüppel hatten wir in den letzten 10 Jahren zu verzeichnen, die vielleicht um die Hälfte herabgemindert werden könnten. Diese Männer fehlen uns heute in der Produktion. Jede Stunde, die uns fehlt, sei es durch Unfall, Krankheit, Bummeln, kosten uns Millionen von nicht fertiggestellten Werkstücken. Dann bitte ich um Vorschläge, wie das Vorschlagswesen wirksam zu propagandieren ist. Immer wieder neue Gedanken zur Propaganda heranziehen. Denken Sie an die Propaganda Kohlenflau. Wieviel Millionen von Werten hat der dem deutschen Volk erhalten. So gibt es tausenderlei Dinge, die wir unseren Arbeitskameraden zum Nachdenken nahebringen können. Dieser Tage brachte ein Maurer mit einer Zeichnung über eine neue Maschine. Diese Maschine soll die Ziegelsteine der zusammengehauenen Häuser innerhalb einer halben Sekunde vom Mörtel befreien. Die Maschine wird ausenblicklich bei Wagner gebaut. Dieser Maurer hat erst den Gedanken gefasst, als er die zerstörten Häuser sah. Stellen Sie sich vor, wieviel Stunden und wieviel Arbeitskräfte erspart werden, wenn wir diese Maschine in allen Städten einlegen, die durch den Terror gelitten haben.

Nun braucht nicht jeder Vorschlag gleich als Erfindung ausgewertet zu werden, nicht der materielle Lohn soll bei dem Vorschlagswesen im Vordergrund stehen. Vielmehr ist die Ehrung im Betrieb in richtige Bahnen zu lenken. Wenn nun gute Vorschläge kommen, z. B. eine neue Maschine erdacht ist, dann soll diese Maschine auch den Namen des Erfinders tragen, man kann in einem anderen Falle z. B. eine Urkunde geben für einen Volkswagen. Diese Urkunde bekommt er vom Betrieb mit dem Recht auf einen Volkswagen nach dem Kriege. Von Dr. Ley ist das Leistungsbuch eingeführt worden, alles wird in das Leistungsbuch eingetragen. Meine Freunde, ihr werdet staunen, welchen Wert dieses Leistungsbuch in 5 bis 10 Jahren hat.

Dann kann es nicht mehr vorkommen, daß man eine Meister-, Vorarbeiter- oder sonstige Führerstelle durch eine Zeitungsannonce erhält, sondern jeder Betrieb muß dann versuchen, seinen Nachwuchs aus eigenen Reihen zu decken. Es wird eine besondere Förderung derjenigen Arbeitskameraden einlegen, die wiederholt Vorschläge gemacht haben; denn man weiß, diese Männer sind mit ihrer Arbeit innerlich verbunden, er kennt die Betriebsverhältnisse und -möglichkeiten und setzt sich mit ihnen auseinander. Wir wollen unsere Arbeitskameraden erziehen, daß er seine Vorschläge als Gut der Allgemeinheit ansieht. Er darf das schöne Gefühl am Ende dieses schweren Ringens haben, ich war mit dabei und habe mitgeholfen, daß dieser Sieg unser wurde. Man kann auch eine Ausstellung im Betrieb veranstalten, indem man sämtliche Vorschläge in Modellform ausstellt, mit Namen und einem Photo des Mannes, der den Vorschlag eingereicht hat. Dann gibt es einen besonderen Preis, der vom Führer für gute Vorschläge verliehen wird, er soll wahrscheinlich Dr.-Lobpreis genannt werden.

Anschließend bringen wir eine Aufstellung der in der Zeit vom Mai bis Oktober 1943 in unserem Hüttenwerk belohnten Vorschläge

Nr.	Name	Betrieb	
698	Rudolf Hohe	Masch.-Abt.	Stabstreifen für Preßwasser-pumpen
785	Fritz Zimmermann	E.W.S.	Änderung des Mannloches zur Entwässerung d. 30.000-Kubikmeter-Gasometers
872	Friedrich Mahmann	Lehrwerkstatt	Verstellbarer Winkel zum Einstellen von Geventilen
879	Ferd. Frielinghaus	I.B.	Benutzung einer Preßluftleitung für Wasser
948	Fritz Jessulat	Bau-Abteilung	Änderung der Gleisanlage für Erzumschlag
954	Leo Badurfti	Hauptschlosserei	Schladenschukdeckel für Ständerrolle am Blockgerüst Walzwerk III
975	Josef Kiwall	Hochöfen	Andere Lagerung von Erzen zur Verminderung unnötiger Fahrten der Erzbringerwagen
978	Helmut Kürbis	Lehrwerkstatt	Vorrichtung zum Lochen von Trichterholzen
993	Ernst Meyn	Hochöfen	Schnellwinde zum Anbringen von Düsenstippen und Blasformen
1002	Felix Czaplowski	Hochöfen	Seilketten für Erzunker an Stelle von Leitern
1022	Friedrich Mahmann	Lehrwerkstatt	Kugeldrehverfahren
1036	Helmut Kürbis	Lehrwerkstatt	Neue Heizkörperkonstruktion
1068	Kurt Gebhardt	Kaltwalzwerk	Aufhängvorrichtung zum Transport der Bandstehringe
1090	Emil Hirsekorn	Kaltwalzwerk	Schienenunterlage und Po-deist für Warmbandringe
1103	Helmut Kürbis	Lehrwerkstatt	Säulenführungsgeßel für Schneids- u. Stanzwerkzeuge
1107	Helmut Kürbis	Lehrwerkstatt	Vertikaler Feinanschlag für Sonntagspreße
1112	Heinrich Döppe	Phosphatmühle	Verbesserung für Haspelbetrieb
1115	Emil Jode	E.W.S.	Parallelschaltung der Beleuchtungs-lampen zu den Kühlwasserpumpen
1131	Karl Siebold	Kaltwalzwerk	Nachwalzen von Ronden ohne Schablone
1132	Jos. Pfeiffrieder	Berf.-Anst.	Oberflächenhärtung von Lagergehäusen
1134a	Joh. Kuczinski	Elekt. Abt.	Inbetriebsetzung der Haspel-schaltung an Gerüst A 1 und 2 ohne Trillierhalter
1134b	Fritz Kettwischer	Elekt. Abt.	

Zur Anerkennung für ihren Vorschlag erhielten ein Buch mit Widmung des Betriebsführers die Gefolgschaftsmitglieder Bernhard Marenga, Lehrwerkstatt, Heinrich Kennig, Hauptschlosserei.

Ich bitte, helfen Sie uns mit, daß wir durch dieses Vorschlagswesen eine Leistungssteigerung erzielen, daß dieses Wort Leistungssteigerung nicht falsch aufgefaßt wird. Der Führer will uns nicht damit quälen, aber er kann nicht darauf verzichten, sollen wir nicht alle vor die Hunde gehen. Wir wollen alles auf uns nehmen, um unsere Truppen mit dem zu versorgen, was sie draußen gebrauchen. Es ist auch gut, wenn Sie als Unterführer für eine gute Stimmung sorgen, denn wenn der Arbeitskamerad froh und zuversichtlich schaffst, dann wird die Leistung anders aussehen, als wenn er miesepetrich denkt: „ach, es hat ja doch keinen Zweck mehr“. Sagen Sie den Männern, daß der Bolschewismus noch 1000 Kilometer zu marschieren hat, bis er an unserer deutschen Grenze ist, das ist wird es gar nicht kommen. Und wenn der Führer so zuversichtlich ist, der die ganze Schwere der Verantwortung zu tragen hat, dann brauchen wir doch sicher nicht die Nase in den Dreck zu stecken. Wir haben unseren Führer und glauben an ihn.

Werksmittelungen

Personalnachrichten

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1943 führt Herr Dipl.-Ing. Winfried Antoni, Betriebswirtschaft, die Dienstbezeichnung „Betriebschef“.

Herr Hugo Kettler, Maschinenabteilung, führt mit Wirkung vom 1. Oktober 1943 die Dienstbezeichnung Betriebsingenieur.

Unsere Jubilare

Fünfundzwanzigjährige Dienstjubiläen

Hüttenwerk Dortmund

Maschinist Gustav Kuhn, Masch.-Walzwerk, am 2. 9. 43; Anstreicherkolonnenführer Alfred Scholz, Bauabt., am 5. 9. 43; Fertigungswalzer Otto Hoffmann, Walzwerk 5, am 16. 9. 43; Dreher Franz Tiedtke, Steinsabrit, am 18. 9. 43; Streck-Vorarbeiter Johann Feilerabend, Zuchterei 2, am 21. 9. 43; Betr.-Beobachter Josef Duded, Versuchsanstalt, am 21. 9. 43; Metallograph Fritz Hegemann, Versuchsanstalt, am 23. 9. 43; Schreiner Lorenz Gerlach, Inv.-Werkstatt, am 23. 9. 43; Maschinist Joh. Kofentanz, Betriebswerkstatt, am 26. 9. 43; Dreher Fritz Lippe, Metallgießerei, am 27. 9. 43; Blaharbeiter Karl Schulz, Bauabt., am 2. 10. 43; Vermieger Rud. Balthemath, Drahtverfeinerung, am 3. 10. 43; Hilfsarbeiter Otto Krome, Drahtverfeinerung, am 4. 10. 43; Schichtmeister Wilhelm Vercich, Masch.-Abt., am 5. 10. 43.

Werk Barop

Vierzigjähriges Arbeitsjubiläum



Unser Gefolgschaftsmitglied, der 1. Walzer Johann Piotrowski, geboren am 25. 10. 1885, Dortmund-Hombruch, Herrenwiesenstraße 4, konnte am 1. Oktober 1943 auf eine vierzigjährige Betriebszugehörigkeit zurückblicken.

Piotrowski trat 1903 als Ahtzehnjähriger, nachdem er seine Vaterstadt verlassen und ins Ruhrgebiet übersiedelte, in den Dienst der Rechtsvorgängerin der Baroper Walzwerk A.-G. als Hilfsarbeiter ein. Er wurde in den Jahren mit sämtlichen vor kommenden Arbeiten im Walzwerkbetrieb beschäftigt und ist seit 1919 als 1. Walzer tätig. Während dieser Zeit hat er alle ihm übertragenen Arbeiten in unserem Betrieb zu unserer vollsten Zufriedenheit ausgeführt. Sein Verhalten in der Arbeitsgemeinschaft ist vorbildlich.

Wir wünschen dem Jubilar für die kommenden Jahre gesundheitlich alles Gute, um auch sein fünfzigjähriges Arbeitsjubiläum auf unserem Werk feiern zu können.

Wir danken unserem Jubilar für die bisher erwiesene Werkstreue.

Schmiedag A.-G., Werk Werdohl

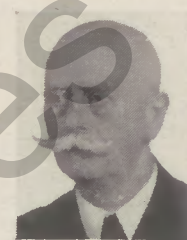


Das Gefolgschaftsmitglied Alois Dautzenroth, geb. 12. 2. 1877, konnte am 21. September 1943 auf eine vierzigjährige Tätigkeit als Kesselheizer in unserem Werk Werdohl der Schmiedag Aktiengesellschaft zurückblicken. Dautzenroth

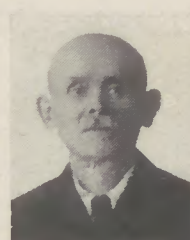
ist als pflichttreuer und gewissenhafter Mitarbeiter bei seinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden sehr beliebt. Der Gesangsabteilung des Werkes gehört er seit der Gründung an und ist heute noch eines der eifrigsten aktiven Mitglieder.

Der Jubilar ist Träger der Kriegsverdienstmedaille.

Wir wünschen dem Jubilar, daß er seine Arbeitskraft dem Werk noch recht lange in körperlicher und geistiger Frische zur Verfügung stellen kann.



Albert Keuler



Karl Schwellenberg

Harfort-Eiden Edelfahlwerke



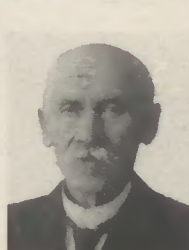
Herr Emil Rittershaus trat am 14. September 1903 als Vorarbeiter der Reparaturwerkstatt bei uns ein. Auf Grund seiner guten Kenntnisse und Leistungen konnte er im Jahre 1920 zum Meister aufrücken.

Herr Rittershaus hat sein umfangreiches Wissen in den vier Jahrzehnten seiner Tätigkeit ganz in den Dienst des Werkes gestellt. An allen technischen Neuerungen nahm Herr Rittershaus mit großem Interesse Anteil. Er hat am dem Umbau unseres Betriebes stets tatkräftig mitgearbeitet.

Die Verbundenheit der Familie Rittershaus mit dem Werk kommt dadurch zum Ausdruck, daß der Vater und der Großvater des Jubilars viele Jahrzehnte im Werk tätig waren; ein Bruder des Jubilars steht seit vierzig Jahren, sein



Heinrich Richter



Emil Schad

Sohn seit zehn Jahren in den Diensten des Werkes.

Wir wünschen dem Jubilar noch für viele Jahre Gesundheit und Schaffensfreude.

Am 18. September 1943 konnte unser Gefolgschaftsmitglied Heinrich Richter, geboren am 5. 2. 1872, auf eine vierzigjährige Dienstzeit in unserem Werk Wetter zurückblicken. Richter trat als Hammerführer in unsere Abteilung Stabwalzwerk ein. Später arbeitete er als Kesselwärter. Seit 1930 ist er als Sanitäter bei uns tätig.

Von seinen Vorgesetzten und Mitarbeitern wird Richter sehr geschätzt. Unser Wunsch ist, daß dem Jubilar noch viele Jahre in Frische beschieden sein mögen.

Das Gefolgschaftsmitglied Emil Schad, geboren am 13. 1. 1874, konnte am 8. 10. 1943 auf eine vierzigjährige Tätigkeit als Ofenmaler in unserem Werk Wetter zurückblicken. Schad ist als pflichttreuer und gewissenhafter Mitarbeiter bei seinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden sehr geachtet.

Wir hoffen, daß er seinen Dienst noch recht lange in Frische und Gesundheit verleben kann.

Herr Albert Keuler trat am 9. Oktober 1903 bei uns als Adjustagemeister des Feinblechwalzwerkes ein. Auf Grund seiner guten Fachkenntnisse rückte er im Jahre 1910 zum Schichtmeister des Walzwerkes auf und verließ diesen Posten bis zum Jahre 1938. Dann wurde er mit Rücksicht auf sein Alter als Angestellter in das Betriebsbüro des Blechwalzwerkes übernommen.

Herr Keuler hat in den langen Jahren seiner Tätigkeit seine umfangreichen Kenntnisse voll und ganz in den Dienst des Werkes gestellt. An allen technischen Neuerungen nahm er regen Anteil. Bei seinen Vorgesetzten und Arbeitskameraden hat er sich große Wertschätzung und Beliebtheit erworben. Wir wünschen dem Jubilar noch viele Jahre Gesundheit und Schaffensfreude.

Das Gefolgschaftsmitglied Karl Schwellenberg, geboren am 11. 5. 1879, konnte am 15. Oktober 1943 auf eine vierzigjährige Tätigkeit zurückblicken. Schwellenberg trat als Walzer im Blechwalzwerk bei uns ein. Von 1914 bis 1917 nahm er am Weltkrieg teil. Anschließend wurde er von 1917 bis 1941 als Fuhrmann beschäftigt. Heute noch ist Schwellenberg als Schranfenwärter tätig.

Wir wünschen dem alleseitig beliebten Jubilar, daß er noch recht lange in körperlicher und geistiger Frische dem Werk seine Arbeitskraft zur Verfügung stellen kann.



Unsere Toten

Wir beklagen den Heimgang folgender Arbeitskameraden:

Hüttenwerk Dortmund

Maschinist Karl Farle, Masch.-Hochöfen, † am 27. 9. 43; Arbeiter Albert Kohlmeier, Martinwerk, † am 30. 9. 43; Schreiner August Kam-bach, Verwaltungsgebäude, † am 6. 10. 43; Lehrling Friedrich Riets, Postabt., † 19. 6. 43; Schlosser Bing, Seejeldt, Rohrschlosserei, † am 21. 10. 43; Arbeiter Stanislaus Szydlak, Stahlwerk, † am 3. 11. 43; Arbeiter Albert Wegener, Hochöfen, † am 5. 11. 43.

Harfort-Eiden Edelfahlwerke

Hilfsspörtnier Josef Rehlämper, † am 11. 8. 43; Invalide Ludwig Schmidt, † am 4. 11. 43.



Für Führer und Vaterland starben die Gefolgsleute:

Unteroffizier Edwin Drozella
Maschinenschlosser in der Maschinenfabrik Deutschland

Gefreiter Selmuht Tepel
Schlosser im Warmwalzwerk der Abt. Hohenlimburg

Gefreiter Werner Hemmer
Eckloppwalzer im Kaltwalzwerk der Abt. Hohenlimburg

Gefreiter Franz Schügel
Stangenzieher in der Abt. Hohenlimburg

Gefreiter Willi Wellershaus
Walzer in der Abt. Hohenlimburg

Panzer-Obergrenadier Erwin Schackke
Glüher in der Zieherei der Abt. Hohenlimburg

Gefreiter Erich Dienstuhl
Warmpresser bei der Schmiedag AG.

Gefreiter Paul Schulte
Arbeiter in der Eisengießerei der Schmiedag AG.

Gefreiter Heinrich Brüggeshemke
Hilfsdreher bei der Schmiedag AG.

Obergefreiter Werner Hoffmann
Werkzeug-Träger bei der Schmiedag AG.

Feldwebel Otto Wiehn
Bürogehilfe bei der Schwinn AG.

Gefreiter Engelbert Eder
Maschinenschlosser bei der Schwinn AG.

Gefreiter Edmund Schadmar
Maschinenschlosser bei der Schwinn AG.

Obergrenadier Heinz Durnowicz
Walzwerkarbeiter im Werk Barop

Soldat Otto Stoll
Zurichtearbeiter im Werk Barop

Soldat Willy Frikensmeier
Bürohilfskraft in der Abt. VIII, Hauptverwaltung
Dortmund

Unteroffizier Albert Strid
Elektrofarenfahrer in der Werkstat. Stodheide

Unteroffizier Fritz Klein
Blockfäher im Preßwerk Stodheide

Unteroffizier Heinrich Gwers
Elekttrikergehilfe im Spezialblechwalzwerk Dortmund

Gefreiter Johann Wittowiat
Maurer im Werk Barop

Obergefreiter Artur Vindenhach
Transporteur in der Zurichterei I des Hüttenwerkes
Dortmund

Gefreiter Josef Hempler
Walzchargierer im Blechwalzwerk I/II des Hüttenwerkes
Dortmund

Kanonier Heinrich Dönges
Chargierer im Blechwalzwerk III des Hüttenwerkes
Dortmund

Gefreiter Heinrich Jablinski
Schraubenwärmer bei Bede-Prinz, Dortmund

Obergefreiter Wilhelm Koggel
Hufeisenpresser bei Bede-Prinz, Dortmund

Grenadier Hans Kinder
Hilfsarbeiter bei der Maschinenfabrik Deutschland

Gefreiter Wilhelm Schildwächter
Walzer im Warmwalzwerk, Abt. Hohenlimburg

Grenadier Karl Grote
Walzer im Warmwalzwerk, Abt. Hohenlimburg

Gefreiter Hans Schildwächter
Walzer im Warmwalzwerk, Abt. Hohenlimburg

Gefreiter Robert Schneider
Hilfsmann im Werk Lüttringhausen, Abt. Ruegenberg, Olpe

Soldat Hans Berner Melcher
Hilfsmann im Werk Lüttringhausen, Abt. Ruegenberg, Olpe

Soldat Paul Feldmann
Hilfsmann im Werk Lüttringhausen, Abt. Ruegenberg, Olpe

Gefreiter Hubert Walters
Schlosser bei der Schmiedag AG., Werk Grüntal

Gefreiter Richard Berndt
Hammer Schmied bei der Schmiedag AG., Werk Grüntal

Gefreiter Heinrich Drüe
Betriebschlosser bei der Hiltruper Röhrenwerk GmbH,
Hiltrup

Unteroffizier Andreas Roth
Polierer bei der Trierer Walzwerk AG.

Obergefreiter Alex Niedzwidi
Transporteur in der Zurichterei I des Hüttenwerkes
Dortmund

Gefreiter Franz Braun
Umwalzer im Walzwerk VIII des Hüttenwerkes Dortmund

Unteroffizier Otto Grischull
Pressegehilfe im Preßwerk Stodheide, Hüttenwerk Dortmund

Grenadier Adolf Meißgeier
Einbinder im Warmwalzwerk des Hüttenwerkes Dortmund

Grenadier Otto Rimpler
Walzer im Kaltwalzwerk, Abt. Hohenlimburg

Obergefreiter Fritz Chittrel
Widler im Werk Altenvoerde, Abt. Hohenlimburg

Kanonier Wilhelm Möding
Federnarbeiter bei der Abt. Hohenlimburg

Soldat Herbert Schmiedelnecht
Materialprüfer bei den Harfort-Eiden Edelstahlwerken,
Hagen

Major Gerhard Crede
Vertreter in der Geschäftsstelle Stuttgart der Harfort-Eiden
Edelstahlwerke, Hagen

Grenadier Heinrich Böhl
Schlosser bei der Schmiedag AG., Werk Beyersmann

Gefreiter Erich Vogt
Maschinenarbeiter bei der Schmiedag AG., Werk Grüntal

Grenadier Hermann Imming
Hilfsarbeiter bei der Schmiedag AG., Werk Grüntal

Gefreiter Albert Strelow
Walzenbauer bei der Trierer Walzwerk AG.

Gefreiter Franz Brüdner
Arbeiter bei der Hoersch Eisenhandel GmbH., Dortmund

Obergefreiter Theodor Heiler
Pressenarbeiter bei der Rheinischen Vulkan Chamotte-
und Dinaswerke GmbH., Oberdollendorf

Unteroffizier Josef Kalina
Maschinist in den Ma.-Betriebswerkstätten, Hüttenwerk
Dortmund

Gefreiter Herbert Broszlat
Handlanger in der Bauabteilung, Hüttenwerk Dortmund

Gefreiter Heinrich Wielgosh
Dreher in der Dreherei II, Hüttenwerk Dortmund

Gefreiter Konrad Heinrichs
Schweißer in der Kesselschmiede, Hüttenwerk Dortmund

Obergefreiter Walter Wind
Zeichner in der Metallgießerei, Hüttenwerk Dortmund

Grenadier Franz Schmiedhofer
Kranfahrer in der Drahtverfeinerung, Hüttenwerk Dortmund

Unteroffizier Willi Hudschlag
Maschinist in der Masch.-Abt. Walzwerk I, Hüttenwerk
Dortmund

Soldat Helmut Funt
Dreher in der Dreherei des Hüttenwerkes Dortmund

Gefreiter Josef Müller
Schlosser im Federnwerk, Abt. Hohenlimburg

Gefreiter Alfred Theis
Schlosser im Federnwerk, Abt. Hohenlimburg

Grenadier August Flügge
Maschinenarbeiter bei der Schmiedag AG., Werk
Sperluttertal